

Guido Horn: Ein Aufruf zur Inklusion - Zeit für Veränderung!

Guido Horn kritisiert im Kontext von Ableismus die Diskriminierung behinderten Menschen und fordert mehr Inklusion in Deutschland.



Am 26. April 2025 äußerte sich Guido Horn zur aktuellen Situation von Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Horn, der in der Öffentlichkeit für seine künstlerischen Leistungen bekannt ist, stellte fest, dass sich in den vergangenen 16 Jahren die Rahmenbedingungen für Integration und Inklusion stark verschlechtert haben.

In seiner Analyse kritisierte Horn die Wahrnehmung von behinderten Menschen in der Gesellschaft, die oftmals als Belastung und nicht als Bereicherung betrachtet werden. Er forderte eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Thematik und eine Abkehr von der abwertenden Sprache, die häufig in der Politik verwendet wird. Politiker, die barrierefreie

Kommunikation abwerten, stehen dabei im Fokus seiner Kritik. Besonders deutlich wurde Horns Unmut über die Äußerungen von US-Präsident Donald Trump, der Behinderte in seinen Wahlkampfreden verspottet und Diversity-Programme für verschiedene Unglücke verantwortlich gemacht hat. Diese Haltung ist Teil einer besorgniserregenden Entwicklung, die als exponentieller Ableismus bezeichnet wird, einer Form der Diskriminierung, die Menschen auf ihre Beeinträchtigungen reduziert und sie abwertet.

Erfahrungen und Engagement

Guido Horn hat über viele Jahre mit geistig Behinderten gearbeitet, was ihn stark geprägt hat. Er betont, dass seine Erlebnisse in dieser Arbeit ihm nicht nur Fröhlichkeit, sondern auch Authentizität gelehrt haben. Diese positiven Erfahrungen möchte er auch in seiner kommenden Autobiografie „Doppel-Ich“, die am 5. Mai als Hörbuch unter dem Titel „Die Guildomacher“ veröffentlicht wird, weitergeben.

Horn, der 1998 für Deutschland beim Eurovision Song Contest antrat und den siebten Platz belegte, hat zudem ein soziales Jahr in einer Lebenshilfe-Werkstätte für behinderte Menschen absolviert. Nach seinem Studium der Pädagogik arbeitete er als Musiktherapeut und hatte eine Talkshow, bei der geistig Behinderte im Mittelpunkt standen. Sein künstlerischer Name, „Guido Horn“, sei ihm „vom Himmel auf den Kopf gefallen“, erzählte er in seinen jüngsten Interviews.

Sein Engagement für Inklusion und gegen Ableismus betrachtet Horn als gesellschaftliche Herausforderung, die nicht nur Menschen mit Behinderungen betrifft. Bei den Diskussionen um Integration und Inklusion müssen auch andere Gruppen wie Kinder, alte Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund in Betracht gezogen werden. Barrierefreiheit ist demnach eine grundlegende soziale Dimension für eine gerechte und inklusive Gesellschaft.

In diesem Kontext hebt Horn hervor, dass Solidarität und gesellschaftliche Sensibilität für Hindernisse entscheidend sind. Diese Werte sind im Kampf gegen Ableismus von zentraler Bedeutung und sollten in der politischen Debatte stärker gewichtet werden. Der Kontrast zu den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, wie sie in Trumps Wahlkampf zu beobachten sind, könnte nicht deutlicher sein.

Die Forderung nach einem System, das Menschen mit Behinderungen einschließt und nicht ausgrenzt, ist ein zentraler Punkt von Horns plädoyer. Er erinnert daran, dass Inklusion nicht nur eine rechtliche Frage, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Sie erfordert das Engagement aller Bürger, um Brücken zu bauen und Barrieren abzubauen.

Während Horn sich auf die Veröffentlichung seiner Autobiografie vorbereitet, bleibt sein Engagement für die Belange von Menschen mit Behinderungen ungebrochen. Er plant auch eine Neuauflage seiner Sendung „Guido und seine Gäste“, um weiterhin auf die Bedeutung der Inklusion aufmerksam zu machen.

In der aktuellen Diskussion um Ableismus, geprägt durch die Äußerungen und die Politik von Trump, besteht also ein dringender Bedarf nach einem Umdenken in der Gesellschaft, der in Horns Worten gefordert ist und die Grundlage für eine gerechtere Welt bildet.

Welt berichtet, dass Horn nicht nur die Integrationspolitik kritisiert, sondern auch die dahinterstehenden gesellschaftlichen Strukturen. Der Begriff „Ableismus“, der aus dem Amerikanischen stammt, wird als Kernproblem beschrieben, da er eine diskriminierende Haltung gegenüber Menschen mit Behinderungen beschreibt. Dies zeigt sich auch im Wahlkampf von Trump, dessen Rhetorik als anschwelend für Nationalismus und Diskriminierung angesehen wird, wie auf heribertprantl.de erläutert wird.

Details	
Quellen	• www.welt.de • heribertprantl.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de